

Die Böttcherstraße in Bremen

Eine historische
Rundfunkaufnahme
von 1932



Dauer: 104' 31"

2 CD, 17 Tracks

Erstsendung: 16. Juni 1932,
21–22.45 Uhr. Norag
und Deutschlandsender

Originaltitel:

*Die Böttcherstraße
in Bremen –*

*Eine Straße der Wand-
lungen im Mikrophon*

Reporter: Julius Jacobi,
Norag Hamburg

Tondokument:

Deutsches Rundfunkarchiv
Frankfurt a. M./Potsdam

Texte im Beiheft:

Walter Roller, Uwe Bölts

Abbildungen:

Archiv der Böttcherstraße,
bei allen Fotos handelt
es sich um historische
Aufnahmen aus der Zeit
um 1930

Redaktion: Kai Schlüter
(Radio Bremen)

Grafische Gestaltung:
Designbüro J. Möhlenkamp,
M. Schuldt

Erschienen mit freundlicher
Unterstützung der
Böttcherstraße GmbH

© Deutsches Rundfunkarchiv/
Radio Bremen 2001

Die Böttcherstraße in Bremen

Eine historische
Rundfunkaufnahme
von 1932



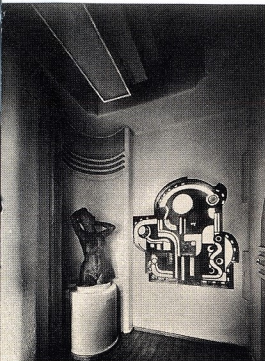
Die Böttcherstraße in Bremen

**Eine historische
Rundfunkaufnahme
von 1932**

Die Böttcherstraße zählt heute mit ihrer geschlossenen Bebauung auf nur wenig mehr als einhundert Metern und als Verbindung zwischen Markt und Weser zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Hansestadt Bremen. Museen, Kunsthandwerkstätten in verwinkelten Höfen, Gastronomie, Kino, Casino, Hotel und hochwertige Einzelhandelsgeschäfte bilden

hier eine eigene kleine Welt. Dabei ist die Böttcherstraße kein zufällig erhaltenes, mittelalterlich anmutendes Ensemble, das als Museumsgasse hergerichtet wurde, sondern eine bewusst geplante Häusergruppe, die, bis auf das Roselius-Haus, in der Zeit zwischen 1922 und 1931 entstanden ist. Sie ist hauptsächlich einem Mann zu verdanken: Ludwig Roselius (1874–1943), Kaffeekaufmann (HAG), Kunstliebhaber, Mäzen und Visionär. In dieser Straße ließ er seinen Lebenstraum Architektur werden.

›Die Brücke‹
über dem Eingang
der Straße
von Bernhard Hoetger



← Titel: Böttcherstraße



Ludwig Roselius und seine Straße



Ludwig Roselius
(1874 - 1943)



Ludwig Roselius ging es beim Umbau der Böttcherstraße nicht nur um die Erfüllung eines Lebenstraumes, sondern er verstand es sehr geschickt, seinen Leitgedanken der Kulturförderung mit der Vermarktung seiner Erfindung Kaffee HAG zu verbinden. So ist auch diese Sendung nicht frei von Werbung, wenn der Reporter in der Probierstube der Böttcherstraße eine Tasse HAG trinkt und seine herzschonende Wirkung betont wird. Viel später, im Institut für Gesundheit und Leistung, erfährt der Hörer dann, wie wichtig ein gesundes Herz ist. Roselius war ein Pionier auf dem Gebiet der Werbung. Mit Kaffee HAG schuf er einen der ersten

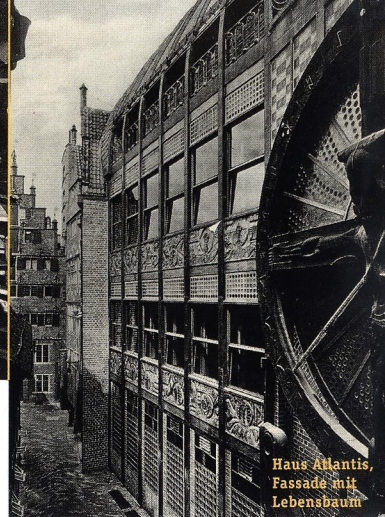
Markenartikel überhaupt. Sehr früh erkannte er die Bedeutung des Markennamens. Für die Werbung setzte er alle Medien ein, so auch das noch junge Radio. Roselius war 1924 als Kapitalgeber wesentlich an der Gründung des Rundfunks in Deutschland beteiligt.

Die alte Böttcherstraße lässt sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen und war einst eine wichtige Verbindung zwischen Weser und Markt, in der Böttcher und Kimker, also Faß- und Zubermacher, ansässig waren. Der Verlegung des Hafens und dem allgemeinen Niedergang dieses Handwerks in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. folgte der Niedergang



Gaststätte
'Zu den 7 Faulen'

der Böttcherstraße um die Jahrhundertwende. 1902 überredeten die beiden Besitzerinnen des Hauses Nr. 6 – des schönsten und ältesten der Straße – Ludwig Roselius zum Kauf. So will es jedenfalls die von Roselius selbst kolportierte Geschichte vom Beginn der Böttcherstraße als Kulturinstitution, die in der dritten Szene der Sendung in einem pittoresken 'Guckkastenbild' nachgespielt wird. Roselius nutzte dieses Haus zunächst als Verwaltungssitz für die Firma Roselius &

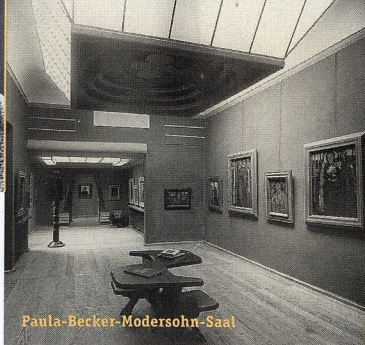


Haus Atlantis,
Fassade mit
Lebensbaum

Co., aus der 1906 die Kaffee HAG hervorging. Als darin 1928 die Kunstsammlungen von Roselius ihren Platz fanden, wurde es in Roselius-Haus umbenannt. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden 1922–24 zunächst die Lagerhäuser Nr. 4 und 5 zu einem Bürohaus für Roselius' Hausbank, die Bremen-Amerika-Bank, umgebaut.

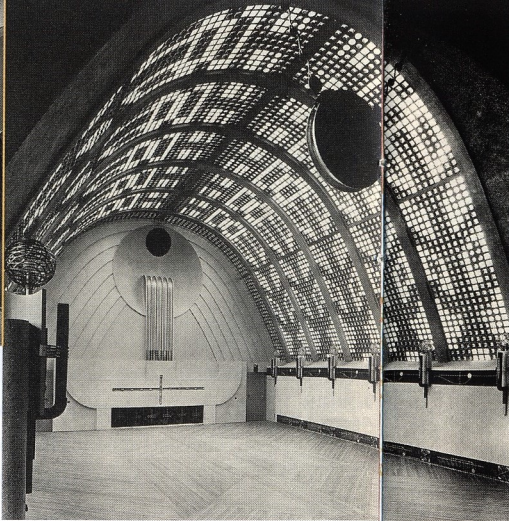


Bernhard Hoetger,
(1874–1949)



Paula-Becker-Modersohn-Saal

Heute ist das Haus nach dem 1934 eingebauten Glockenspiel benannt. Als Baumeister wurden die in Bremen renommierten Architekten Alfred Runge und Eduard Scotland gewonnen. Es folgte der Abriss und die Neubebauung eines Teils der vom Markt aus gesehen rechten Seite der Straße 1923–27 in bodenständiger Bauweise mit den heimatischen Materialien Backstein und Sandstein. Das Haus St. Petrus und das HAG-Haus dienten den leiblichen Genüssen: Im HAG-Haus konnte man Kaffee probieren und



Der
Himmelssaal
im Haus
Atlantis

im Haus St. Petrus waren gastronomische Kleinodien entstanden. Runge und Scotland hatten diese Häuser mit viel Liebe zum Detail eingerichtet. In der zehnten Szene werden diese Häuser sowie das 1931 fertiggestellte Robinson-Crusoe-Haus akustisch durchwandert.

In bewußtem Kontrast wollte Ludwig Roselius das Paula-Becker-

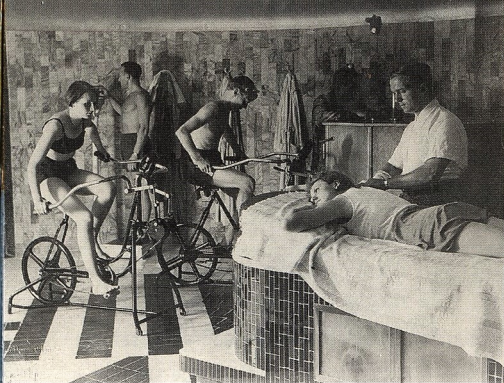


Die Kunsthandwerker
vor dem ›Sieben-Faulen-Brunnen‹

Modersohn-Haus errichten lassen. Er beauftragte den Bildhauer Bernhard Hoetger, der 1926/27 das Haus zu Ehren der bekannten Malerin mit reliefartig modellierten Außenwänden und organisch geformten Innenräumen erbaute, mehr Skulptur als Haus. Der Hörer wird hier nicht beschreibend durch die Räume dieses ersten einer Künstlerin gewidmeten Hauses geführt, sondern Zeuge einer Gedenkfeier zu Ehren Paula-Modersohn-Beckers mit Rezitation von Gedichten R. M. Rilkes und Musik des zeitgenössischen Dresdener Kompo-

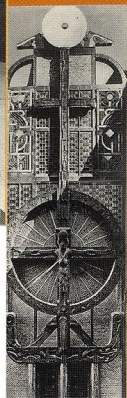
nisten Paul Scheinpflug, dessen Verehrung für die lyrische Ton-sprache Richard Strauss' in den hier vorgetragenen Liedern aus seinem Zyklus ›Bilder aus Niedersachsen – Worpstedt‹ op. 5 nachempfunden werden kann.

Den stärksten Eindruck auf den Reporter Julius Jacobi macht das zweite Haus von Bernhard Hoetgers Hand, das 1931 fertiggestellte Haus Atlantis. Es setzt sich mit gerasterten, geometrischen Formen in den Materialien Glas, Stahl und Beton und der Art-Deko-Inneneinrichtung in seiner Gestaltung stark von allen anderen Bauten der Straße ab. Dieses Haus verkörperte mit phantastischen, oft symbolgeladenen



Institut für Gesundheit
und Leistung, Kurbad

Formen und einer überraschenden Materialkombination eine Architektur gewordene Atlantis-Utopie, die auf dieser Insel die Wiege der menschlichen Kultur in der nordischen Kunst sah. Neben der musealen ›Sammlung Väterkunde‹ beherbergte das Haus Veranstaltungs- und Clubräume, sowie das Institut für Gesundheit und Leistung, in dem man aus heutiger Sicht eine Mischung aus Apparateschau und Kurbad sehen mag, die dem Gesundheitsbewußtsein



Apparat zur
Herztonverstärkung

Der Lebensbaum
am Haus Atlantis
(1944 zerstört)

und der Volkshygiene dienen sollte. Die Aufgaben dieses Instituts umfaßten aber auch, den Betriebsport für die Angestellten zu organisieren. Roselius erkannte die fürsorgliche Pflicht des Unternehmers, die Gesundheit seiner Angestellten zu erhalten, schon sehr früh.

Die Böttcherstraße heute

In Ihrer ursprünglichen Anlage überdauerte die Böttcherstraße nur dreizehn Jahre. Im Oktober 1944 wurde ein großer Teil der Straße durch Brandbomben zerstört. Während die Fassaden mit wenigen Veränderungen bis 1954 wiederhergestellt waren, sind die von Runge & Scotland oder Hoetger gestalteten Innenräume bis auf wenige Ausnahmen verloren. Die Wiederherstellung der Böttcherstraße durch Kaffee HAG war seinerzeit eine der bedeutendsten privaten Aufbauleistungen in der Bundesrepublik. 35 Jahre nach dem Wiederaufbau machten sich erneut größere Schäden an der Bausubstanz bemerkbar. In einer Rettungsaktion erwarb die

Sparkasse in Bremen 1988 die Gebäude und Grundstücke der Straße (mit Ausnahme des Hauses Atlantis). Die umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen an allen Gebäuden der Böttcherstraße konnten 1999 abgeschlossen werden. Im Laufe der Zeit hat die Straße manch gestalterischen Wandel erlebt. Doch als Kulturinstitution mit Museen, wechselnden Ausstellungen, als Ort des Vergnügens mit Spielcasino, gehobener Gastronomie sowie Einzelhandelsgeschäften mit anspruchsvollem Angebot, fühlt sie sich nach wie vor der Idee Ludwig Roselius' verpflichtet.

*Uwe Böltz,
Archiv der Böttcherstraße*

Die Bremer Böttcherstraße – eine Märchenstraße

Dies war das Fazit einer knapp zweistündigen Sendung, die am 16. Juni 1932 ab 21 Uhr – zur besten Sendezeit also – von Bremen ausgestrahlt wurde und in ganz Deutschland gehört werden konnte. Diese Radiosendung mit dem für heutige Hörer betulichen Untertitel ›Eine Straße der Wandlungen im Mikrophon‹ weist mehrere Besonderheiten aus: Sie wurde von einem Nebensender (Bremen) produziert, von einem Landessender, der Hamburger NORAG (= Nordische Rundfunk AG) ausgestrahlt und gleichzeitig von dem einzigen Deutschland weit zu empfangenden Programm, dem Deutschlandsender, einem Langwellensender, übernommen.

Das war für die Rundfunkleute in Bremen und Hamburg sicher eine Ehre; ob es von den Hörern in Norddeutschland ebenfalls so positiv gesehen wurde, mag dahingestellt sein. Sie konnten an diesem Abend nicht wie üblich zwischen zwei Radioprogrammen auswählen – dem eher anspruchsvollen Programm des Deutschlandsenders und dem mehr unterhaltenden Landesprogramm der NORAG, sondern mussten mit einem einzigen Angebot vorlieb nehmen.

Die andere Besonderheit der Sendung über die Böttcherstraße ist die Machart: Es ist ein Hörbild, das sich aus insgesamt 17 verschiedenen Einzelaufnahmen zu-

sammensetzt, für die damalige Zeit ein außergewöhnlich aufwändiges Verfahren. Das Tonband war zwar schon erfunden, konnte aber in der Rundfunkpraxis noch nicht angewendet werden, so dass die Sendung auf 23 Wachsplatten vorproduziert wurde. Wie aus der Kritik im ›Deutschen Rundfunk‹ (1932/Heft 26) hervorgeht, gab es bei der Sendung, bei der die 23 Platten abwechselnd auf zwei Plattenspiellern abgespielt wurden, prompt eine Panne: Nach einem Defekt wurde die Nadel so ungeschickt auf eine Platte aufgesetzt, dass ein Satz wiederholt wurde. Der ›Live-Eindruck‹ beim Zuhören war zerstört.

Die Sendung – heute würde man von einem Originalton-Feature sprechen – beginnt modern, ohne Einführung, gleich mit Studierenden der Bremer Kunstgewerbeschule, die Häuser der Böttcherstraße malen und sich dabei despektierlich (›wie die Sachen in Samarkand‹) äußern.

Ebenso modern mutet die Verknüpfung von Musik, Gespräch und Vortrag an, sicher zusammengehalten durch Julius Jacobi, den Hamburger Reporter der NORAG, der von dem Bremer Journalisten Alfred Faust durch die Böttcherstraße geleitet wird.

Die Sendung wurde am 26. Mai 1932, einem heißen Frühsommer-

Roselius:

die Wachtel...
das Haus kaufen, um...
üblen Stangen hin wie nebenan...
im Grabe um.
Das wäre natürlich bedauerlich, meine Damen. Aber
sehen Sie, die Geldlage ist sehr angespannt, und da
kauft man sich keine Objekte, die man nicht braucht.
Haben Sie einen besonderen Grund zum Verkaufen? Viel-
leicht kann ich Ihnen sonstwie behilflich sein.
...mal ein. Und denn red Du mal
...sehen

ABEND-PROGRAMM

Niedersächsische

19.00 (20) Hannover G. abh.
19.00 (20) Bremen G. abh.
19.00 (20) Hamburg G. abh.

Minutarien

Harry Moss (Gastation), Götting
in Georg Göttschmann (Hilfsmusik)
S. v. Rosen.

1) Die Landlächer
Carola Wagner
S. v. Rosen

2) An ein Mädchen
Joh. Bremen
S. v. Rosen

3) Mitternacht
Joh. Bremen
S. v. Rosen

4) Der alte Landlächer an
einer Seite
S. v. Rosen

5) Verabschiedung
S. v. Rosen

6. Intermezzo op. 119 Nr. 1
Joh. Bremen
S. v. Rosen

Klavierstück: Otto S. v. Rosen

19.15 (16) Von Berlin:
Liebesliederwalzer
er und
Hamburg (Bremen), Harke Göttschmann (Hilf.)
Prof. Göttschmann (Götting)
Kopp und Richard Lang.

Abendmelodien.

19.25 (16) Von
Hamburg (Bremen)
Prof. Göttschmann (Götting)
Kopp und Richard Lang.

Abendmelodien.

19.35 (16) Von
Hamburg (Bremen)
Prof. Göttschmann (Götting)
Kopp und Richard Lang.

**21.00 (16) Von
Hamburg (Bremen)
Prof. Göttschmann (Götting)
Kopp und Richard Lang.**

Die Böttcherstraße in Bremen
Wandlungen im Mikrophon.

22.45 (16) Von
Hamburg (Bremen)
Prof. Göttschmann (Götting)
Kopp und Richard Lang.

23.05 (16) Von
Hamburg (Bremen)
Prof. Göttschmann (Götting)
Kopp und Richard Lang.

Alte Dame: zu die...
 fällt das Fr...
 wird dja nu auch a...
 um halb sechs raus, damit die Zeit...
 kriegt.

Roselius: (lacht) Die Zeitungsfrau- ?!

Alte Dame: Ja, die kriegt doch zu Hause noch nichts, um sie kann doch nich den ganzen Morgen mit'n leeren Magen umlaufen, nich?

tag, aufgezeichnet. An einigen Stellen – z. B. bei der Unterhaltung in den Werkstätten – ist deutlich zu hören, dass der Sendung ein Manuskript zu Grunde lag und die Dialoge abgelesen wurden. Das Originalmanuskript liegt heute im Archiv der Böttcherstraße.

Die ersten drei Szenen, die in der Sendung ein »kleiner historischer Bilderbogen aus der Gründungsgeschichte« der Böttcherstraße genannt werden, wurden jedoch schon vor dem 26. Mai 1932 aufgezeichnet, und zwar mit Schauspielern. Das erklärt, dass die Stimme von Ludwig Roselius in diesen Szenen anders klingt als in den späteren, wo der wirkliche Roselius auftritt.

Der heutige Hörer wird überrascht feststellen, dass schon damals die Kulturförderung mit Eigenwerbung und Geschäftsinteresse verbunden war. Ludwig Roselius, Kaffeehändler, Eigentümer der Kaffee Hag AG, Erfinder des Verfahrens zum Entkoffeinieren von Kaffee und Mäzen der Böttcherstraße, wußte dafür zu sorgen, dass auch der »Hag-Werberaum« (Szene Probiertube) in der Sendung nicht vergessen wurde.

Walter Roller,
 Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv



Mit dem Mikro
 in der Böttcherstraße
 (v.l.n.r.
 Ludwig Roselius,
 Alfred Faust,
 Julius Jacobi,
 Ernst Müller-Scheeßel)



Jacobi - Hugo
 Faust
 Meyer
 Hans
 Karl
 4. 1932

Alfred Faust

Redakteur der sozialdemokratischen Bremer Bürgerzeitung, Chef der Reklame- und Literaturabteilung von Kaffee Hag

- 15. 12. 1883** geboren in Sulzmatz (Vogesen)
1908 Chef der Reklame- und Literaturabteilung der Kaffee HAG, Bremen
1914–1918 Soldat
nach 1918: Teilnahme am Kongreß des Arbeiter- und Soldatenrates Berlin, Chefredakteur der Bremer Bürgerzeitung, tätig auch für die Bremer Arbeiterzeitung und die Bremer Volkszeitung
seit 1919 Bürgerschaftsmitglied (SPD) bis 1933
1931–1933 Reichstagsabgeordneter, Haft in den Konzentrationslagern Ochtmundsand und Missler; Ausweisung aus Bremen, untergetaucht in Berlin
1944 bei drohender erneuter Verhaftung Flucht ins Elsaß, Mitarbeiter im Angelsachsen-Verlag von Roselius, Pressechef des Bremer Senats, Mitglied im Rundfunkrat Radio Bremen, Kommentator für Radio Bremen
14. 6. 1960 Gestorben in Bremen

Julius Jacobi

Reporter der Nordischen Rundfunk AG (NORAG)

- 2. 12. 1901** geboren in Köln
1929 Festanstellung bei der NORAG, Sprecher, Hörspieler, Reporter, Referent des Intendanten, bis 1939 kommissarischer Sendeleiter beim Reichssender Hamburg
1933 Eintritt in die NSDAP, Mitglied der SA bis 1934
1939 Programmleiter am Deutschen Fernsehsender Berlin
1940–1945 Hörfunksendeleiter im Reichsprogramm und im besetzten Osteuropa
1945 Verhaftung in der sowjetischen Zone und Verurteilung »wegen sowjetfeindlicher Rundfunktätigkeit«
1952 Haftentlassung
1953 Leiter vom Dienst beim NWDR-Fernsehen in West-Berlin
1954–1967 Leiter vom Dienst beim Fernsehen des Senders Freies Berlin (SFB)
1973 Hans-Bredow-Medaille des SFB für besondere Verdienste »um den Rundfunk in Deutschland und den SFB«

Ludwig Roselius

Mäzen der Böttcherstraße

- 2. 6. 1874** geboren in Bremen
1890 Lehre in Hannover
1893 Militärdienst in Bremen
1894 erst Prokurist in der Firma seines Vaters, dann Teilhaber, Mitglied in der »Niedersachsenrunde von 1900«, Sammler »heimatlicher« Kunst
1902 Kauf des Hauses Böttcherstraße 6
1906 Patentierung des Entkoffeinierungsverfahrens und Gründung der Kaffee-Handels-AG, große Werbekampagne, Herausgabe der literarischen Zeitschrift »Güldenammer«
1910 nach Berlin
1915 vom Auswärtigen Amt zum Leiter der Propaganda auf dem Balkan, dann in Skandinavien ernannt, kurzzeitig Soldat
1917 Ernennung zum bulgarischen Generalkonsul mit Sitz in Bremen, Vorsitzender des Beirats der Zentralstelle für Außenhandel, Mitglied Prüfungsausschuß für Anwärter für den auswärtigen Dienst
1919/20 Gründung des Angelsachsen-Verlags
1922 Ehrendoktorwürde der Universität Münster, Beteiligung an den Bremer Focke-Wulf-Flugzeugbauwerken
1922 Beginn der Erneuerung Böttcherstraße auf seine Initiative hin und nach seinen Vorstellungen
1942 nach Berlin
15. 5. 1943 gestorben in Berlin

Alfred Ries

Direktor der Böttcherstraße

- 5. 12. 1897** geboren in Bremen
kaufmännische Lehre
1914–1918 Soldat
1925–1933 Verkaufs- und Werbeleiter der Kaffee Hag AG und Direktor der Böttcherstraße
1934 Direktor der Kaffee Hag Gesellschaft in Jugoslawien
nach 1934: Emigration
1946 Leiter des Staatlichen Außenhandelskontors
bis 1953 Vizepräsident Deutscher Sportbund, Vorstandsmitglied Deutscher Fußballbund, Vorsitzender der Deutschen Olympischen Gesellschaft, Vorsitzender Werder Bremen
1953–59 Leiter der deutschen Botschaft in Liberia
1965 FDP-Kandidat zur Bundestagswahl
30. 8. 1967 gestorben

Ernst Müller-Scheeßel

Maler mit enger Verbindung zu Roselius

- 24. 4. 1863** geboren in Scheeßel, Maler, Aufenthalte in Berlin, Hannover, Kanada, München
1897 nach Bremen
1903 Heirat mit der Schwester von Roselius, Atelier im Roselius-Haus, Mitbegründer des Vereins »Niedersächsisches Volkstum, Heimatmaler, maßgeblich an der Idee und der Ausstattung der Böttcherstraße beteiligt
11. 12. 1936 gestorben in Bremen

Hans Müller-Brauel

Leiter der Sammlung »Väterkunde«

- 1867** geboren in Boitzen bei Heeslingen, Arbeit in Museen in Hamburg und Hannover, Sammler von frühgeschichtlichen Funden, Trachten und niedersächsischem Hausrat
um 1900 Bekanntschaft mit Ludwig Roselius über die »Niedersachsenrunde von 1900«, Privatsekretär von Hermann Allmers, portraitierte die Worsweder KünstlerInnen im Foto, Fotoberichterstatter im Ersten Weltkrieg
1927 von Roselius beauftragt, die Sammlung für das »Väterkunde-Museum« aufzubauen
1930 Reise in verschiedene skandinavische Länder, um Objekte für die Sammlung »Väterkunde« zu beschaffen
12. 5. 1940 gestorben